

Sitzungsprotokoll der 43. Gemeindevertretungssitzung

am: 11. März 2024
 Ort: Sitzungssaal im Gemeindehaus
 Beginn: 20.00 Uhr
 Ende: 23.12 Uhr

Anwesende:

Bürgermeister	Bernhard	Kleber	
Gemeindevertreter	Peter	Felder	
	Annelies	Egender	
	Michael	Jäger	
	Manfred	Scalet	
	Jakob	Bär	
	Karin	Ritter	
	Johannes	Scalet	
	Michael	Rüscher	
	Jasmin	Wohlgenannt	
	Martin	Ritter	
	Johannes	Troy	
	Michael	Simma	
	Maria Elisabeth	Simma	
	Bernadette	Spettel	
	Jodok	Felder	
	Gebhard	Metzler	Ab 20.10 Uhr
Ersatzmitglied	Josef	Held	

Entschuldigt:

Bernhard	Feuerstein
Michael	Pircher
Christian	Bischofberger
Daniel	Von der Thannen

Unentschuldigt:

Thomas	Fink
--------	------

Weiters anwesend: 8 Zuhörer

Die Einladung wurde sämtlichen Mitgliedern der Gemeindevertretung ordnungsgemäß zugestellt.

Die Gemeindevertretung zählt 21 Mitglieder, wovon 18 anwesend sind. Die Beschlussfähigkeit ist daher gegeben. Die Sitzung ist öffentlich.

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit.
2. Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 19.02.2024.
3. Information zum geplanten Wohn- und Geschäftsgebäude auf der GST 40/1. Für die Gemeinde bietet sich die Möglichkeit Räumlichkeiten für den Gemeindefeuerwehr zu errichten.
 - a) Projektvorstellung durch die Bauherrenschaft und die Architekten
 - b) Diskussion und Beratung
 - c) Beschlussfassung über das weitere Vorgehen
4. Beschlussfassung zu Flächenwidmungsanliegen:
 - a) über den Raumplanungsvertrag mit den Antragsstellern und über das Widmungsverfahren für einen Teil (ca. 500m²) der GST 4165 von Freifläche Landwirtschaft (FL) in Bau-Mischgebiet Landwirtschaft (BM-L).
 - b) über das Widmungsverfahren für einen Teil (ca. 108m²) der GST 3301/6-3309/3 von Bauerwartungsfläche (BM) in Baumischgebiet (BM).
5. Errichtung von überdachten Radabstellplätzen auf dem Bahnhofplatz hinter der Bushaltestelle:
 - a) Vorstellung des Projektes
 - b) Beschlussfassung über die Umsetzung
6. Berichte / Mitteilungen
7. Allfälliges

Sitzungsverlauf und Beschlüsse:

1. **Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit.**

Der Vorsitzende begrüßt die anwesenden GemeindevertreterInnen, verliest die Entschuldigungen und stellt die Beschlussfähigkeit fest. Ein besonderer Gruß gilt den vielen Zuhörern und Gestaltungsbeirat Gerhard Gruber.
2. **Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 19.02.2024.**

Das Protokoll der letzten Sitzung wird in der vorliegenden Form einstimmig genehmigt.
3. **Information zum geplanten Wohn- und Geschäftsgebäude auf der GST 40/1. Für die Gemeinde bietet sich die Möglichkeit Räumlichkeiten für den Gemeindefeuerwehr zu errichten.**

Aus dem Bereich vom Wirtschaftsausschuss kam die Anregung, einen Masterplan über das Ortszentrum zu machen, bevor das Projekt mit den Arzträumlichkeiten erstellt werden soll. Der Vorsitzende hat Manfred Scalet, Michael Rüscher und Jakob Bär die ganzen Unterlagen zum Projekt aus Anfang 2000er Jahre „Andelsbuch 2020“ zukommen lassen und die 3 zum Gestaltungsbeirat eingeladen. Gerhard Gruber war damals zusammen mit Gerhard Gisinger und Roland Gnaiger als Wettbewerbssieger dabei. Er wird persönlich schildern, wie das Dorfkernprojekt entwickelt wurde und wie es sich bis heute entwickelt hat:

Gerhard Gruber wünscht allen einen schönen Abend. Anfang der 2000er Jahre entstand das Projekt Andelsbuch 2020. Das Dorf hat sich ohne konkrete Bauwünsche mit dem Dorfzentrum beschäftigt. Ziel war ein attraktives Zentrum mit Aufenthaltsqualitäten zu erhalten. Das größte Thema war die Straße, die als lästig oder als Lebensader, die Frequenz bringt und verbindet, angeschaut werden kann. Damals hat man sich als Struktur eine Schnur mit Perlen ausgedacht. Die Schnur ist die L200, die Perlen sind Kirchplatz, Sennerei, Gemeindeplatz, Bahnhofplatz, grünes Dreieck. Die Plätze sollen über die Straße gehen, damit der Autofahrer unsicher wird. Bei der Siedlungsentwicklung wurde eine wesentliche Entwicklung in peripheren Lagen beobachtet, das Zentrum war ausgedünnt und somit auch nicht attraktiv, da Frequenz gefehlt hat. Es wurde festgestellt, dass zukünftige öffentliche Bauten ins Zentrum gebaut werden müssen. Grundsätzliche Ideen waren, beim Gemeindeplatz die Straße unsichtbar zu machen und ohne Konturen bis zum Kirchplatz fortzuziehen. Der breite Straßenverlauf wurde zwischenzeitlich zurückgenommen, es gibt eine Parkspur und einen verbreiterten Radweg. Im Rosengarten sah man Potential für einen Lückenschluss, der durch die Wälderversicherung passiert ist. Am Bahnhof-

parkplatz entstand das Werkraumhaus. Nach wie vor ein großes Thema ist das grüne Dreieck (NICHT im Besitz der Gemeinde), das erhalten bleiben soll. Von Dorners Blumenzelt inspiriert, könnte Andelsbuch der „Marktplatz des Bregenzerwaldes“ sein. Die eingezeichnete Markt- und Veranstaltungshalle ist ein Platzhalter und soll zeigen, dass etwas sehr Öffentliches gebaut werden soll, wenn überhaupt.

Nun der Brückenschlag zum aktuellen Projekt – im Gestaltungsbeirat wurde immer dieser Plan im Hintergrund gesehen. Auf dem betreffenden Grundstück können die Überlegungen weitergeführt werden, ev. auch etwas abgewandelt, aber nicht verunmöglicht. Das Gebäude müsste eine Beziehung in alle 4 Richtungen aufnehmen und durch eine leichte Verdrehung in beide Wegrichtungen würde die Gassensituation verstärkt. Durch die punktförmige Bauplastik bleibt die Durchlässigkeit vorhanden. Die Fläche vom grünen Dreieck wäre immer noch groß genug, um die Idee zu erhalten. Wichtiger ist, was im Bereich Künz und Kreuzung passiert. Das Projekt mit der öffentlichen Funktion wäre gut in das Konzept überführbar, deshalb auch die positive Bewertung durch den Gestaltungsbeirat.

- Michael Rüscher findet sehr gut, was vor 20 Jahren erarbeitet wurde. Es hat viel gekostet und die Bevölkerung wurde stark mit einbezogen. Er ist ein Fan vom Dreieck, auch der Marktplatz hat ihm sehr gut gefallen. Er hatte Angst, dass durch das Gebäude die Fläche zerstört wird. Die Gewerbetreibenden sollten ins Boot geholt und gefragt werden, ob sie nicht auch mitwirken möchten. Das Projekt sollte transparent in die neue Gemeindevertretung mitgenommen werden.
- Marie Simma dankt für die Vorstellung. Ihr gefällt die Vorgehensweise nicht, dass 3 Personen für die Zusammenkunft ausgewählt werden. Ihr Wunsch wäre, dass alle die Einladung bekommen hätten. Der Vorsitzende erklärt, dass die 3 Vertreter aus dem Wirtschaftsausschuss sind und sie sich entsprechend zu Wort gemeldet haben. Die Dateien werden auf Wunsch zur Verfügung gestellt. Gerhard Gruber hat das ganze Projekt darum jetzt allen entsprechend erklärt.
- Manfred Scalet erklärt, dass Pläne von vor 20 Jahren für ihn nicht mehr viel aussagen. Hier ist rein die Halle hineingezeichnet. Die Idee vom Wirtschaftsausschuss wäre ein Masterplan über das gesamte Gemeindezentrum. Den Antrag, den sie bei der letzten Sitzung gestellt haben, ziehen sie zurück und schauen zuerst, was jetzt geplant ist. Dann kann man wieder eins nach dem anderen anschauen.
- Michael Rüscher bemerkt, dass der Standort für einen Mediziner im Zentrum viel wert ist. Einen besseren Standort gibt es nicht.
- Jakob Bär findet es wichtig, dass man sich jetzt mit diesem Thema befasst und den Plan miteilen lässt mit den aktuellen Bauvorhaben. Für ihn ist das schon so ein Masterplan.

a) Projektvorstellung durch die Bauherrenschaft und die Architekten

Carlo Baumschlager stellt das überarbeitete Projekt vor:

Der Vorsitzende erklärt die Entwicklung des Projekts und weist darauf hin, dass auch noch andere Standorte möglich sind. Für diesen Standort steht jetzt eine Prüfung an. Er hat mit Marika und Peter Fink vereinbart, dass die Gemeinde die Möglichkeit bekommt, die Räumlichkeiten für einen Gemeindefacharzt im EG zu verwirklichen. Das Projekt ist ins Stocken geraten, da es unterschiedliche Auffassungen gegeben hat, wie das Gebäude aussehen könnte. In den vergangenen Wochen ist man aufeinander zugegangen und kann heute einen Projektstand vorstellen, bei dem eventuell festgelegt werden kann, wie weiter vorgegangen werden soll.

Carlo Baumschlager wünscht allen einen guten Abend. Er hat vor längerer Zeit einen Planungsauftrag für dieses Grundstück für ein Wohnhaus und Arztpraxis mit Raumprogramm bekommen. Viel vom Volumen und dem Flächenverbrauch des Projekts hat mit der Praxis zu tun. Ein Wunsch vom Bauherrn ist, dass es wirtschaftlich sein soll. Für die Planung haben sie das REP angeschaut, aber den Plan fürs Dorfzentrum haben sie nicht gekannt. Da das 4-geschoßige Debatten gegeben hat, wurde das Projekt noch einmal überarbeitet. Nun kamen von Gerhard Gruber und dem Landesgestaltungsbeirat positive Rückmeldungen.

Neben diesem Gebäude ist ein Grundstück, auf dem eine Erweiterung der Bäckerei geplant ist. Abstandsflächen führen zur jetzigen Position von diesem Projekt.

Er erklärt den Grundriss: Der Zugang zum Haus ist nordseitig, das Raumprogramm im EG ist schon mit dem Arzt besprochen. Im Westen gibt es eine gemeinsame Tiefgaragenzufahrt mit Künz.

Im 1. und 2. OG sind 4 Wohnungen geplant, wobei das 1. OG so geplant ist, dass es auch für Geschäftsräume genutzt werden könnte.

Das Dachgeschoß harmoniert mit den großen Dächern in der Umgebung. Dort befinden sich 2 Wohnungen mit jeweils süd- und ostseitig Gaupen, damit der Ausdruck auf beiden Seiten gleich

ist.

Die Tiefgarage ist sehr groß und geht bis Mitte Straße. Dort sind Parkmöglichkeiten für Bewohner und Arzt.

Die Ansichten zeigen, dass das Gebäude zwar höher ist als die in der Umgebung, es hat aber eine andere Aufgabe. Es soll ein Schlussstein sein und darf kräftiger sein. Die Fassade ist in Holz gehalten. Mit dem nordseitigen Zugang und der Gaube erhält das Gebäude ein Gesicht.

b) Diskussion und Beratung

- Jodok Felder gefällt das Gebäude jetzt optisch besser. Er findet die Gauben dominant und stellt fest, dass sich die Höhe des Gebäudes gegenüber dem vorigen Projekt nicht geändert hat. Baumschlager erklärt dazu, dass die Traufe ca. 1 m höher als die der Umgebung ist, der First 2 m höher als das höchste Haus der Umgebung. Jodok findet, dass die Tiefgarage unter der Straße sehr teuer für nur 2 zusätzliche Plätze ist. Der Vorsitzende erklärt, dass die Planung der Tiefgarage noch nicht genau geklärt ist. Derzeit gibt es 19 Tiefgaragenplätze, oben 8 Parkplätze zzgl. 1 für die Rettung und 1 für den Arzt. Jeder Tiefgaragenplatz ist wertvoll, den die Gemeinde vielleicht selber hat.
- Manfred Scalet gefällt das Projekt sehr gut, er ist angenehm überrascht. Die Bodennutzung gefällt ihm gut, auch die Tiefgarage. Das Objekt ist gut situiert. Er fragt, ob statt der Wohnungen auch Kleinbetriebe dort Platz finden könnten? Peter Fink ist dafür offen, hat aber noch keine Interessenten. Baumschlager erklärt, dass das 1. OG die Höhe für zB Büros hat. Scalet fragt sich, ob sich das mit der Verkehrssituation verträgt? Baumschlager ist der Meinung, dass in diesem Haus auch etwas ohne Verkauf sein kann und den Parkplatz nicht so braucht. Die Option ist wichtig. Peter Fink möchte zuerst wissen, was im EG entsteht, ob die Gemeinde interessiert ist? Erst dann kann er überlegen, was im 1. OG sein könnte. Wenn Gewerbetreibende interessiert sind, dann gerne, aber er muss zuerst wissen, ob die Gemeinde Räumlichkeiten will.
- Michael Rüscher fände es wichtig, vorher mit Gewerbebetrieben zu reden und dann in die Detailplanung zu gehen. Es wäre vielleicht schon Interesse da, aber es weiß niemand von diesen Räumlichkeiten. Bei so wertvollen Flächen der Gemeinde müssen die Leute miteinbezogen werden. Man soll davon reden, darüber diskutieren und dann das Projekt starten, dann trägt sich das selber. Die Kultur sucht Konzertmöglichkeiten. Darum wäre ein Masterplan gut. Baumschlager gibt zu bedenken, dass das Bauland nicht der Gemeinde gehört und sie somit nicht sagen kann, was sie dort will. Dann muss es entweder einen Bebauungsplan geben, der genau festlegt, wo was steht, oder einen REP, in dem Flächen festgehalten sind. Es wurden viele Gespräche geführt. Der Boden gehört Finks und es gibt die Option für die Gemeinde, eine Arztordination einzurichten. Der Bauherr ist offen, aber er muss zuerst wissen, ob die Gemeinde kauft oder nicht. Der Bgm. hat immer kommuniziert, dass der Standort zu schade ist, um nur Wohnen zu schaffen.
- Michael Simma findet, das Gebäude hat Dachgauben, die über den Dimensionen der Gemeinde sind. Gerhard Gruber erklärt, dass bei diesen Gauben mehrere Sachen zusammen kommen – an diesem Standort kann es etwas Besonderes sein und es soll Kraft entwickeln. Es wurden Gaube oder Kreuzgibel diskutiert. Für die Gauben spricht die durchgehende Traufe, die das Haus unten hält. Als normales Gestaltungsbeiratsprojekt würden die Gauben sicher kritisiert, aber hier geht es um die Dichte und Kernlage im Zentrum. Zur Nutzung der Geschoße meint er, dass die Nutzung wechseln kann. Ihm wäre es wichtig, dass die Praxis auch im OG sein könnte. Dann denkt man anders übers Gewerbe nach und es wäre noch viel mehr möglich.
- Michael Simma findet den Standort sicher gut. Für ihn wäre die Arztpraxis im 1. OG auch möglich. Für das EG würde er sich etwas anderes wünschen. Er wünscht sich, dass die Gemeinde 2 Geschoße kauft, den Arzt ins OG plant und das EG anders nützt. Wenn es ein Unternehmer selber kauft, hat man irgendetwas drin.
- Johannes Scalet gefällt die Gebäudehöhe. Er findet, dass das der richtige Standort für die Höhe ist. Er findet Gauben allgemein gut für zusätzlichen Wohnraum. Sie sollten nicht nur hier ein spezieller Fall sein. Er erwartet sich von der Tiefgarage für die Öffentlichkeit nicht viel. Sie nimmt von der Parksituation keinen Druck weg. Er würde den Arzt entscheiden lassen, wo er sein will. Die Gemeinde braucht nicht 2 Stockwerke, da eh schon viel Gewerbefläche im Dorf leer steht.
- Manfred Scalet findet die Höhe super und findet auch, dass die Gauben sein sollen.
- Josef Held gefällt das Gebäude ganz gut. Er ist ein Freund von Gauben, damit der Platz genutzt werden kann. Über die Höhe wird man zuerst erschrecken, aber sie passt an diesen Standort. Auch die leicht schräge Situierung gefällt ihm, da sie optisch die Größe des Gebäudes nimmt.

Da Parkplätze wichtig sind, würde er ums Haus mehr Parkplatz machen.

Baumschlager erklärt, dass die Parkplatzordnung so eingeteilt wurde, dass die Möglichkeit für Bäume noch offen bleibt.

- Dr. Johannes Marxgut dankt für die Einladung. Die Gemeinde soll kaufen, damit die jetzige Situation mit der Praxis nicht mehr entsteht. Die Größe der Arztträumlichkeiten ist schon in die Zukunft gedacht. Das EG ist für die Zugänglichkeit für die Patienten besser. Im 2. OG könnte ein Arzt mit besser gehfähigen Patienten seine Räume finden. Solange von der Gemeinde keine Entscheidung da ist, ist es schwierig, Räumlichkeiten anzubieten. Psychotherapie, etc. hätten schon Interesse gehabt. Für ihn ist die Größe vom Lift die Problematik. Der Lift müsste auf jeden Fall groß genug für die Rettungstransporte sein. Er als Arzt hat keine Zeit, auf einen neuerlichen Masterplan zu warten. Wenn erneut Diskussionen kommen warum und wie und was, dann wartet er nicht. Den Eingang empfindet er als Öffnung zum Dreieck.
- Marie Simma sieht den Gemeindefürsprecher im EG. Wenn die oberen Geschoße vermietet werden sollen, wäre ihr Grünfläche ums Haus wichtig. Sie fände es gut, wenn es hier günstige Wohnungen von der Gemeinde gäbe. Außerdem wäre es schlau, wenn sich die Architekten von Künz und Fink miteinander absprechen würden.
- Annelies Egender gefällt dieses Projekt besser, als das erste. Sie kann sich nicht vorstellen, dass es an diesem Standort günstige Wohnungen gibt und würde solche eher auf Reserven der Gemeinde bauen. Sie ist der Meinung, dass die Gemeinde einen Stock kaufen soll, damit der Arzt endlich eine Praxis bekommt und den Rest würde sie dem Bauherrn selber überlassen.
- Martin Ritter gefällt dieses Projekt auch besser. Ihm gefällt der Eingang nördlich, auch das EG passt für die Praxis. Er würde günstige Wohnungen beim Landammann bauen. Das EG soll gekauft werden.

Der Vorsitzende bestätigt, dass beim Landammann absolut Bedarf besteht, etwas zu tun.

- Jodok Felder erkundigt sich nach dem Preis? Der Vorsitzende erklärt, dass er einen Rahmen mit Peter Fink geklärt hat, aber noch nicht verhandelt hat. Peter Fink erklärt, dass die Preisangaben brutto sind, da die Gemeinde in diesem Bereich nicht Vorsteuerabzugsberechtigt ist. Der Preis pro m² liegt bei € 7.600,00 im EG, Tiefgaragenplätze kosten € 28.500,00, Außenstellplätze € 11.250,00. Die Preise gelten schlüsselfertig.
Der Raumbedarf für die Praxis ist bei 240 m² ohne Tiefgaragenplätze. Der Röntgenraum kann durch die frühzeitige Planung möglichst kostensparend gebaut werden.
Der Vorsitzende erklärt, dass die Kosten genau angeschaut werden müssen, da die Gemeinde erst eine Schule gebaut hat, die ein paar Mio. teurer gekommen ist, als geplant. Einen Stock kaufen, mit dem man nicht genau weiß, was passiert, das spielt sich sicher nicht.
- Karin Ritter gefällt das Projekt sehr gut. Sie ist offen für den Arzt im EG oder im 1. OG.
- Michael Jäger fasst den bisherigen Diskussionsverlauf zusammen, dass das Geschoss offen ist und die Gemeinde nicht beide kaufen soll. Er würde probieren, mit dem Arzt einen Kompromiss im OG zu finden und für das EG was Passenderes zu suchen. Mehr Belebung für das EG gibt es durch etwas anderes als den Arzt. Die Tiefgarage würde er noch größer machen, damit auf der anderen Seite der Straße mit ihr weitergemacht werden könnte.
- Auch Baumschlager ist der Meinung, wenn ein Nutzung für das EG da ist, ist der Gedanke richtig, dass der Arzt oben sein soll, wenn nicht, dann ist es kontraproduktiv.
- Peter Fink sieht Probleme mit dem Parkplatz, wenn unten ein Geschäft sein soll.
- Gerhard Gruber wünscht sich, dass das EG nicht mit dem Arzt besetzt ist und das EG attraktiver genutzt wird. Hier redet man vom wesentlichsten Bauplatz in Andelsbuch. Er würde sich 2 Monate Zeit nehmen, um den Wunsch zu erfüllen und das EG möglichst offen zu nutzen, nicht mit einem geschlossenen Sockel.
- Der Vorsitzende gibt zu bedenken, dass wünschen das Eine ist, umsetzen das Andere. Ein Nahversorger funktioniert da aufgrund der Parkplätze nicht.
- Michael Simma fragt, ob ein weiterer Arzt die Räumlichkeiten selber kaufen würde? Der Vorsitzende meint, dass das ein Knackpunkt ist, aber ein Gemeindefürsprecher ist etwas anderes als ein Facharzt.
- Der Vorsitzende weist darauf hin, dass sich Andelsbuch viele Jahrzehnte alles leisten konnte. Mit dem Schulprojekt will er nicht, dass die Gemeinde die Finanzen nicht mehr unter Kontrolle hat. Deshalb muss man einfach dazuschauen.
- Jodok Felder erkundigt sich, ob die Gemeinde für die Möbel und Gerätschaften in der Praxis verantwortlich ist? Die Einrichtung und das Röntgengerät sind Aufgabe der Gemeinde.
- Annelies Egender bemerkt, dass in Egg beim Ärztehaus auch mehrere Ärzte eine Praxis gekauft, andere eine gemietet haben.
- Bernadette Spettel sieht mehrere Möglichkeiten, wenn der Arzt im 1. EG ist.

- Michael Simma sieht einen Gastronomiebetrieb im EG als Aufgabe der Gemeinde.

c) Beschlussfassung über das weitere Vorgehen

Peter Fink ist bereit, mit einer Arbeitsgruppe ein vertiefendes Gespräch zu führen. Das soll rasch organisiert werden.

Nach diesem TOP verlassen Gerhard Gruber, Bauherr und Architekten sowie der Arzt die Sitzung.

4. Beschlussfassung zu Flächenwidmungsanliegen:

a) über den Raumplanungsvertrag mit den Antragsstellern und über das Widmungsverfahren für einen Teil (ca. 500m²) der GST 4165 von Freifläche Landwirtschaft (FL) in Bau-Mischgebiet Landwirtschaft (BM-L).

Bei der letzten GV-Sitzung wurde das Anhörungsverfahren zu dieser Widmung beschlossen. Es gibt eine positive Stellungnahme der Raumplanung.

Für diese Fläche ist ein Raumplanungsvertrag notwendig. Als Sicherungsmittel hat die Gemeinde eine Frist von 3 Jahren zur Bebauung angeführt, andernfalls könnte die Fläche an andere Interessenten weitergegeben oder selber gekauft werden. Auf Wunsch vom Grundstückseigentümer wird in den Vertrag aufgenommen, dass im Falle eines Verkaufs, zuerst an ein Familienmitglied, das den Bedarf nachweist, verkauft wird. Mit dem Eigentümer wird vereinbart, dass die Fläche im Einvernehmen zurückgewidmet wird, sollte aus irgendwelchen Gründen, die nicht vorhersehbar sind, die Bebauung nicht stattfinden.

Der Raumplanungsvertrag wird mit dem angeführten Inhalt einstimmig beschlossen.

Die Widmung einer Teilfläche von ca. 500 m² von Freifläche Landwirtschaft in Bau-Mischgebiet Landwirtschaft wird einstimmig beschlossen.

b) über das Widmungsverfahren für einen Teil (ca. 108m²) der GST 3301/6-3309/3 von Bauerwartungsfläche (BM) in Baumischgebiet (BM).

Das Anhörungsverfahren wurde mit dem Beschluss in der letzten Sitzung gestartet. Von der Raumplanungsstelle und der Wasserwirtschaft gibt es positive Stellungnahmen. Es muss kein Raumplanungsvertrag gemacht werden, da die Fläche zu klein für eine Bebauung ist.

Die Widmung von ca. 108 m² von Bauerwartungsfläche (BM) in Bau-Mischgebiet wird einstimmig beschlossen.

5. Errichtung von überdachten Radabstellplätzen auf dem Bahnhofplatz hinter der Bushaltestelle:

a) Vorstellung des Projektes

Am Standort hinter der Bushaltestelle am Bahnhofplatz sollen überdachte Fahrradabstellplätze errichtet werden. Handwerk + Form wurde mit dem Ausstellungsstück von O&S Bau noch abgewartet. Es gab jedoch im Gestaltungsbeirat eine klare Aussage, dass dieses Modell nicht an diesen Standort passt. Es wurde dann ein Entwurf erstellt, der an das Thema Waggon angepasst ist. Geplant wären zwei Unterstellplätze für je 18 Fahrräder mit Erweiterungsoption. Die Konstruktion ist in beide Richtungen offen, mit einfachen Haltern, die mit Gummi eingekleidet sind, damit die Räder nicht beschädigt werden. Die Vlotte-Tankstelle passt nicht mehr an den bisherigen Platz. Eine Option wären 1 – 2 Ladeplätze beim Werkraumparkplatz.

Bernhard Feuerstein ist zwar nicht anwesend, aber er meint, dass mit den Fahrradabstellplätzen Parkplätze im Zentrum weggenommen werden.

Vom Gestaltungsbeirat ist eine Begrünung im 3. Bereich gewünscht.

Das Dach ist unten mit grünen Holzbrettern ausgekleidet, oben kommt ein Blechdach drauf. Die Stahlkonstruktion auf einer Betonplatte hat die Maße von 2,55 m x 7,40 m.

Es gibt auch bereits eine Kostenaufstellung dazu:

Baumeisterarbeiten O&S Bau, Metallarbeiten Felder Metallhandwerk, Dacheindeckung Peter Felder und Planungskosten belaufen sich auf insgesamt ca. € 50.000,00 Euro für die Umsetzung. Pro überdachtem Abstellplatz gibt es € 400,00 Förderung, ca. € 7.000,00. Dazu kommen noch die Kosten für die Verlegung der Vlotte-Tankstelle und die Bepflanzung.

- Michael Rüscher erkundigt sich, ob eine E-Bike Ladestation möglich ist? Laut Vorsitzendem würde die der ÖAMTC kostenlos zur Verfügung stellen. Es sind 4 Standorte für Fahrrad-Service-Stationen im Bregenzerwald geplant, darunter auch Andelsbuch.
- Jodok Felder würde die Vlotte-Tankstelle zum Werkraum verlegen.

- Annelies Egender würde die Vlotte-Tankstelle zum Werkraum verlegen und neben den Fahrradabstellplätzen Parkplätze für Autos belassen, da es viele ältere Leute gibt, die ins Dorf mit dem Auto fahren und dann mit dem Bus weiter.
- Johannes Scalet sieht den Vorteil, dass die Fahrräder geordnet abgestellt werden. Auch er würde beim Bahnhofplatz aber noch Parkplätze lassen.
- Marie Simma würde keine Parkplätze bis zum Werkraumhaus machen. Fußgänger und Radfahrer haben Vorrang. Es sollen nicht schon wieder am vordersten Platz Parkplätze sein.
- Michael Rüscher würde auch den Radfahrern den Vorteil geben. In Zukunft soll es nur noch 20 % des Autoverkehrs geben.
- Michael Jäger würde die E-Ladestation nicht neben die Fahrradabstellplätze machen, falls ein 3. Waggon dazukommt. Er würde den Platz freihalten.
- Karin Ritter bringt eine Idee des Kulturausschusses ein, dass eine Litfaßsäule in diesem Bereich aufgestellt werden könnte. Sie soll zur Bewerbung von Veranstaltungen dienen.
- Michael Simma weist für die Gestaltung des Grünraums auf das Projekt natürlich bunt und artenreich hin.
Der Vorsitzende möchte sich die Bepflanzung noch offen lassen, da ein Vorschlag für die Gestaltung des Gemeindeplatzes im Gang ist.
- Der Vorsitzende berichtet, dass er in letzter Zeit bei vielen älteren Leuten einen Protest zum autofreien Kirchplatz vernommen hat und dies auch hier beim Bahnhofplatz der Fall sein könnte.

b) Beschlussfassung über die Umsetzung

Der Beschluss laut Vorschlag für die beiden Fahrradabstellplätze beim Bahnhofplatz wird einstimmig gefasst, 1 Befangenheit.

6. Berichte / Mitteilungen

- 24.2. JHV Bienenzuchtverein – 22 Mitglieder, Obmann Greiderer Klaus
- Ehrungsabend Blasmusikverband – Vom Musikverein Andelsbuch wurden Elisabeth Ellensohn, Bertram Moosmann für 25 Jahre, Johannes Berchtold für 40 Jahre, Josef Metzler für 60 Jahre geehrt.
- 2.3. JHV Trachtengruppe - 22 Mitglieder, 23 Mitglieder Kindertrachtengruppe
- 2.3. JHV Feuerwehr – Derzeit hat die Feuerwehr 101 Mitglieder, davon 70 Aktive, 9 Jugendliche. Folgende langjährige Mitglieder wurden geehrt: 25 Jahre: Fink Thomas, 40 Jahre: Simeoni Harald, Feuerstein Alfred, Feuerstein Thomas, 60 Jahre: Geser Jakob, 70 Jahre: Pfanner Alois.
- JHV Bergrettung Bezau – 32 Einsätze im Jahr 2023, Obfrau Marie Berchtold

7. Allfälliges

- Urnenfriedhof:

Das Siegerbüro Cukrowicz Nachbaur hat im Gestaltungsbeirat eine erste Überarbeitung des Siegerprojekts vorgestellt. Seitens der Diözese sind noch mehrere Bereiche offen. Danach wird das Projekt der Gemeindevertretung vorgestellt.

- Volksschule Hof

Derzeit sind Reinigungsarbeiten und Ausbesserungen im Gange. Der Vorsitzende dankt den 32 Frauen, die sich bereit erklärt haben, bei der Reinigung zu helfen.

Michael Simma schlägt vor, den Helferinnen das Tagwerk anzurechnen.

- REP - Die Stellungnahmen von Stadtland werden im Unterausschuss erörtert und bearbeitet und dann in der Gemeindevertretungssitzung behandelt.
- Zur neuerlichen Zusendung der Vereinbarung zum Kiesabbau Hod hat der Vorsitzende 1 positive Rückmeldung erhalten. Es wird ihm bestätigt, dass die Vereinbarung in Ordnung ist.

- Landammann

Ein Bausachverständiger soll das Gebäude anschauen und einschätzen, was alles zu machen ist, damit es weiter genutzt werden kann. Die Caritas und die OJB möchten wissen, wie es weitergeht. Sollte es weiterhin genutzt werden, ist die Heizung auch ein Thema. Jodok Felder unterstützt den Vorsitzenden bei der Abklärung.

- Am Wochenende war der Verkehr Richtung Bezegg massiv. Die Gemeindevertretung müsste eine Verordnung erlassen, dass in den Zeiten vom Schiverkehr nur noch Anrainer durch Bersbuch und Richtung Bezegg fahren dürfen. Solange es keine Verordnung gibt, kann die Exekutive nichts machen.
- Bei der GV-Sitzung am 15. April wird Alexander Kuhn das Projekt zum Kirchplatz und Dorfeinfahrt präsentieren.

- Michael Jäger berichtet, dass er beim e5 Team, wie schon im Oktober 2023 festgelegt, die Teamleitung zurücklegt und es aus der bestehenden Mannschaft derzeit keinen Nachfolger gibt. Durch diverse Veränderungen hat das Team aktuell 7 Mitglieder, ein Wunsch wäre, dass ein Landwirt ins Team kommt. Er selber bleibt als politisch Verantwortlicher im Team.
- Manfred Scalet erkundigt sich nach Neuigkeiten zu Sporenegg? Der Vorsitzende hatte ein längeres Gespräch mit Michael Pircher und dem Obmann der Viehweide. Er möchte zuerst die Interessenten informieren und dann die Gemeindevertretung.
- Marie Simma erkundigt sich, wie das REP weiter behandelt wird? Der Vorsitzende erklärt, dass es zu jeder Stellungnahme einen Beschluss braucht. Die Beschlüsse werden nicht einstimmig sein, aber er wird es nicht weiter hinauszögern, denn der Prozess muss abgeschlossen werden. Das REP ist nicht für immer und ewig, sondern wird wieder einmal abgeändert. Die Vorbereitung wird objektiv vom externen Büro gemacht, dann befasst sich die Arbeitsgruppe mit den Stellungnahmen und dann wird in der Gemeindevertretung diskutiert und abgestimmt.
- Michael Simma erkundigt sich nach dem Stand der VS Bersbuch? Der Vorsitzende berichtet von einer starken Tendenz der Eltern, die SchülerInnen nach Andelsbuch zu schicken. Eine Entscheidung fällt noch vor Ostern. Ein Schulbus ist laut Bildungsdirektion nicht verpflichtend.
- Peter Felder berichtet von einer Zusammenkunft zum Projekt Bergbahnen mit den Grundbesitzern von der Talstation bis auf die Niedere. Das Projekt wurde von allen als zu groß befunden. Viele hatten auch Bedenken bezüglich der Zufahrt. Michael Rüscher wäre ein Befürworter für eine weitere Konzipierung. Im Wirtschaftsausschuss gab es aber auch Argumente gegen das Projekt, da es zu groß ist. Er hat dann auch noch dem Tourismus die Entwicklung präsentiert. Auch hier war das Projekt zu groß. Der Tourismus funktioniert mit dem gesamten Angebot der Umgebung. Ein kleiner Strohhalm wäre für ihn eine Trasse von der L200 weg. Vielen würden sich an den Strohhalm klammern, aber kaum jemand an einem Tourismuskonzept mitarbeiten. Dem Vorsitzenden ist es wichtig, dass der Tourismus trotz dieser Situation am Thema bleibt und für Paragleiter und Wanderer ein Angebot schafft. Michael Simma meint, dass ein Landeplatz an der L200 rechtlich abgeklärt werden müsste.

Der Bürgermeister:

(Bernhard Kleber)

Die Protokollführerin:

(Annelies Egender)